

Newsflash

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **37 (2011)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Neue Medien: Kinder und Jugendliche unterstützen

Fernseher, Spielkonsolen, Handy und Computer sowie das Internet gehören zum Alltag von Kindern. Sie sind unterhaltsam und spannend, bieten Abwechslung, Information und Kommunikationsmöglichkeiten. Aber: Sie können Kinder auch überfordern und abhängig machen. Die Stellen für Suchtprävention im Kanton Zürich haben zwei Broschüren zum Thema herausgegeben: «Handy, Fernseher, Computer. Abhängigkeit vermeiden.» und «Internet: Kinder und Jugendliche unterstützen». Die Broschüren richten sich an Eltern und sind in 11 Sprachen erhältlich (Deutsch, Albanisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Serbo-Kroatisch, Spanisch, Tamilisch, Türkisch). www.tinyurl.com/d7feags

Soziale Netzwerke und Alkohol: ein riskanter Mix für Jugendliche

Der weltweit operierende Spirituosenkonzern Diageo informierte kürzlich über einen millionenschweren Werbevertrag mit Facebook. Gleichzeitig belegt eine amerikanische Studie den Zusammenhang zwischen dem Alkoholmissbrauch von Jugendlichen und ihrer Mitgliedschaft in sozialen Netzwerken. Sie zeigt, dass Teilnehmende an sozialen Netzwerken einen höheren problematischen Substanzkonsum aufweisen. 51 Prozent der Jugendlichen, die sich in sozialen Netzen bewegen, bekommen während eines durchschnittlichen Tages am Bildschirm Fotos von anderen Jugendlichen zu Gesicht, die entweder betrunken oder bewusstlos sind oder dabei sind, Drogen zu konsumieren. Demgegenüber werden nur 14 Prozent der Jugendlichen, die nicht in ein soziales Netzwerk eingebunden sind, mit solchen Bildern konfrontiert. Diese unheilige Partnerschaft zwischen Diageo und Facebook dürfte also vornehmlich die jungen Facebook-Nutzenden treffen. Medienmitteilung von Sucht Info Schweiz: www.tinyurl.com/d7248vv

Nationales Programm Alkohol 2008–2012

Die Vision des Nationalen Programms Alkohol 2008–2012 NPA lautet: «Wer alkoholische Getränke trinkt, tut dies, ohne sich selber und anderen Schaden zuzufügen.» Das Programm wurde im Jahr 2008 vom Bundesrat verabschiedet und ist wegweisend für die Schweizer Alkoholpolitik. Die Handlungsschwerpunkte liegen im Bereich Jugend, Gewalt, Sport und Unfälle. Im Fokus des NPA steht die Reduktion des problematischen Alkoholkonsums und die Minderung von dessen negativen Auswirkungen auf das persönliche Umfeld und die Gesellschaft. Priorität hat dabei der Vollzug der bestehenden gesetzlichen Vorschriften, insbesondere im Bereich des Jugendschutzes. Die Umsetzung liegt weitgehend in der Kompetenz der Kantone. Der Bund übernimmt eine koordinierende Rolle. Im Halbzeitbericht zieht das Bundesamt für Gesundheit BAG eine positive Zwischenbilanz: www.tinyurl.com/c9rhth

Neue Erkenntnisse zu Marketing und Werbung bei Tabakerzeugnissen

Anlässlich der 2. Nationalen Tabakkonferenz vom November 2011 in Bern wurde der Bericht über die neuen Erkenntnisse zu Marketing und Werbung bei Tabakerzeugnissen vorgestellt. Der Bericht der Eidgenössischen Kommission für Tabakprävention EKTP schlägt umfassende Einschränkungen von Werbung, Promotion und Sponsoring vor, um grösstmögliche präventive Wirkung zu erzielen. Der Bericht kann kostenlos bei der EKTP bestellt werden: www.tinyurl.com/ctwvs40

Infektionsgefahr bei injizierenden DrogenkonsumentInnen

In einem neuen Leitliniendokument (Englisch) stellen die EU-Agenturen Europäisches Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten ECDC und Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht EBDD sieben Massnahmen vor, mit denen bei injizierenden DrogenkonsumentInnen die Verbreitung von Infektionskrankheiten eingedämmt bzw. verhindert werden kann. Diese reichen von der Bereitstellung von Spritzbesteck, über Tests, Impfungen und der Behandlung von Infektionen bis zur Drogentherapie. Leitliniendokument: www.tinyurl.com/czykf59
Ausserdem ist bei der EBDD ein aktuelles Update erhältlich zur Gefahr einer HIV-Übertragung beim injizierenden Drogenkonsum: www.tinyurl.com/ctjpu76

Zufriedenheitsbefragung von Zielgruppen und KundInnen der Aargauischen Stiftung Suchthilfe ags

Ziel der Onlinebefragung war es, einen Überblick über die Angebotsnutzung der Suchtprävention Aargau und der Suchtberatung der ags durch die wichtigsten Zielgruppen und KundInnen (Schulleitungen, Leitende Soziale Dienste, GemeinderätInnen, ärztliches Personal und KundInnen der Mediothek) zu erhalten. Weiter interessierte die Rückmeldung über Erfahrungen mit erhaltenen Dienstleistungen, über die Zufriedenheit und über Verbesserungsvorschläge. Die Zufriedenheit mit den genutzten Angeboten bezog sich einerseits auf Fragen zum Erstkontakt mit der Stelle, Wahrnehmung des Kontaktes zur Fachperson, Rahmenbedingungen der Klientenberatung und den Gesamteindruck. Andererseits zielten die spezifischen Zufriedenheitsfragen auf die konkreten Angebote, Erfahrungen und Nutzung. Die Resultate der Befragung zeichnen ein erfreuliches Bild. Die ags legt nun die weiteren Schritte fest, um die Ergebnisse für die interne Qualitätsentwicklung zu nutzen. Bericht und Zusammenfassung: www.tinyurl.com/cp3vhh7

Jahresbericht 2011 über den Drogenkonsum in Europa

Der von der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht EBDD veröffentlichte Jahresbericht zeigt, dass der Drogenkonsum in Europa stabil ist. Positiv erscheint, dass der Kokainkonsum seinen Höhepunkt erreicht hat und dass der Cannabiskonsum unter SchülerInnen und jungen Erwachsenen weiter zurückgeht. Bei diesem Rückgang scheinen zwei Faktoren zusammenzuwirken. Einmal der politisch forcierte Rückgang des Tabakkonsums: Wer nicht raucht, der kiffst auch nicht. Zudem scheint ein wachsender Teil vor allem junger Menschen Cannabis nicht für rundweg harmlos zu halten. Sorge bereitet der EBDD, dass der Heroingebrauch mit einem weiteren Anstieg der HIV-Infektionen einhergehen könnte. Neben den gestiegenen Zahlen aus Griechenland deuten auch Zahlen aus den baltischen Staaten sowie aus Bulgarien und Rumänien darauf hin, dass dort, wo Heroinsüchtige keinen Zugang zu «schadensmindernden» Programmen wie Nadel- und Spritzentausch oder zu Ersatzopiaten wie Methadon haben, die Gefahr einer HIV-Übertragung stark zugenommen hat. Der Bericht und weiterführende Vertiefungen sind auf den Seiten der EBDD zugänglich: www.emcdda.europa.eu/events/2011/annual-report